



## **„Wie klappt die Ausbildung von Migranten? Unternehmer beraten Unternehmer“ – Fachforum von KAUSA Servicestelle RLP und Initiative Region Trier am 16.08.2017 in der Handwerkskammer Trier**

Betriebsinhaber, Ausbildungs- und Personalleiter erhalten Tipps von Betrieben, die bereits Erfahrungen mit der Beschäftigung oder Ausbildung von Migranten haben

Welche Bildungsmöglichkeiten gibt es für geflüchtete junge Menschen, die sich in Trier und Umgebung eine neue Existenz aufbauen wollen?

Was können Betriebe tun, um ihnen diesen Weg zu erleichtern, dabei aber gleichzeitig die für sie geeigneten Auszubildenden mit Migrationshintergrund finden? An wen können sie sich mit Fragen wenden?

Wie kann die Integration von Flüchtlingen durch Praktika, Einstiegsqualifikation, Ausbildung oder auch Arbeitstätigkeit in den Betrieb konkret gelingen?

Unternehmen haben Informationsbedarf. Darum hatten die Initiative Region Trier (IRT) und die Servicestelle KAUSA RLP bei der Handwerkskammer Trier zu dem Fachforum „Wie klappt die Ausbildung von Migranten? Unternehmer beraten Unternehmer“ eingeladen. Mit dabei waren kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aus Handwerk, Handel, Industrie und Dienstleistung.

„Integration wird nur über Arbeit und Ausbildung funktionieren – und das geht nur über die Unternehmen der Region“, betonte HWK-Geschäftsführer Dr. Carl-Ludwig Centner in seiner Begrüßung. Man wolle die jungen Menschen und auch deren Eltern mit Migrationshintergrund von der dualen Berufsausbildung in Deutschland überzeugen und gleichzeitig Unternehmen ansprechen, Migranten auszubilden. Centner verwies auf kompetente Partner, die den Unternehmen dabei beratend und helfend zur Seite stehen. Diese waren auch im Fachforum vertreten – etwa die Agentur für Arbeit und das Jobcenter, Caritas, DRK, Sprachschulen, die Bildungskoordinatoren der Stadt Trier und des Eifelkreises Bitburg-Prüm sowie die KAUSA-Beratungsstelle bei der Handwerkskammer Trier.



© HWK Trier

„Es gibt derzeit erste Erfolge, aber Integration braucht einen langen Atem!“, ergänzte Marcus Kleefisch, Geschäftsführer der Initiative Region Trier (IRT). Dass sie dennoch gelingen kann, bewiesen eindrucksvolle Beispiele aus der Praxis. So berichtete Heiner Behr, Geschäftsführer des Autohauses Werner in Saarburg, von einer negativen und einer positiven Erfahrung mit Flüchtlingen. Der erste Praktikant aus Syrien habe nach kurzer Zeit die Motivation verloren und nicht erfasst, wie wichtig etwa eine regelmäßige Präsenz am Arbeitsplatz sei. „Da mussten wir die Reißleine ziehen und uns von ihm verabschieden. Wir haben aber daraus gelernt“, erläuterte Heiner Behr. Bei der nächsten Ausschreibung habe man explizit Wert auf Deutschkenntnisse, Motivation und nicht zuletzt „Integrationswilligkeit“ gelegt. Der jetzige Praktikant aus Syrien, der daraufhin ausgewählt worden sei, mache bisher einen sehr guten Job: Er absolviert eine Ausbildung als Automobilkaufmann. „Unsere Wertschätzung kommt an – und kommt zu uns zurück“, so Heiner Behr.

Das bestätigte auch Renata Zukaite-Schmitz, Personalreferentin des Blechverarbeitenden Unternehmens Pro Contur aus Wittlich. Selbst mit 18 Jahren zum Studium aus Litauen nach Deutschland gekommen, betonte sie die Wichtigkeit der Integration. Sie präsentierte eine detailliert in ihrem Unternehmen ausgearbeitete „Checkliste“ mit Anforderungen an die neuen Arbeitnehmer – und umgekehrt zur Entwicklung einer Willkommenskultur. „Wenn wir die kulturelle Vielfalt nutzen, können wir nicht zuletzt auch unser Image als Unternehmen verbessern“, so Renata Zukaite-Schmitz.

Dr. Thomas Simon, Shareholder Managing Director der IT-Haus GmbH aus Föhren, bildet derzeit vier junge Leute mit Migrationshintergrund aus. „Sprache in Wort und Schrift ist der Schlüssel zur Integration! Dazu sozial bereits integrierte Mitarbeiter, welche die Neuen an die Hand nehmen, engagierte Mitarbeiter mit Migrationshintergrund, ein guter Draht zu Schulen und Kammern – und nicht zuletzt

Optimismus“, so seine Erfahrung zu einer gelungenen Integration. Er verwies auf die Ausbildungswochen, die man seit 15 Jahren im Kloster Himmerod zusammen mit den Azubis verbringe und bei denen vieles behandelt werde, was für das Zusammenleben in der Gesellschaft wichtig sei – von Höflichkeitsformen bis hin zu politischen Themen.

Stefan Müller, Geschäftsführer von Zahntechnik Wallerius, beschäftigt derzeit 35 Mitarbeiter aus sieben Nationen. Ein Syrer ist bei der Firma in Ausbildung – „hoch motiviert, es klappt einfach super! Das sagen auch meine Mitarbeiter!“ Dennoch habe es Anfangsschwierigkeiten gegeben. „Die größte Hürde war die Bürokratie vorher!“, erinnerte sich Stefan Müller. Wen man kontaktiert und welche Formalitäten man erledigen müsse – damit habe er sich etwas alleine gefühlt. „50 Telefonate waren das bestimmt! Aber es hat sich gelohnt!“

An Erfahrungen reich ist auch das Überbetriebliche Ausbildungszentrum (ÜAZ) in Wittlich. Dessen Leiter, Hartmut Weber, berichtete, man sei seit Mitte 2015 im Bereich der Förderung von geflüchteten Menschen tätig, habe aber auch schon in den 1990er-Jahren mit Menschen mit Migrationshintergrund zusammengearbeitet – ob mit Russlanddeutschen oder vor dem Balkankrieg Geflüchteten. „Wir haben die geflüchteten Menschen in schon bestehende Projekte integriert. Inklusion statt spezifischer Flüchtlings-Maßnahmen. Bei uns gibt es viele, die nicht gut qualifiziert sind und auch nicht so hoch motiviert und integrationswillig wie einige eben gehörte Beispiele. Die müssen wir motivieren, dass sie zusätzlich zur Arbeit die Sprache lernen.“ Man setze auf eine Kombination von Spracherwerb und praktischer Arbeit, etwa durch das Beschriften von Werkzeugen. „Ganz wichtig: Die jungen Menschen brauchen Förderketten verschiedener Institutionen. Und sie brauchen Zeit, um unser System zu verstehen“, sagte Hartmut Weber.



Umrahmt wurde das Forum von einem „Markt der Möglichkeiten“ im HWK-Tagungszentrum, bei dem haupt- und ehrenamtliche Integrationsakteure und Multiplikatoren an Informationsständen über ihre Arbeit und Projekte informierten und die KMU berieten.

Die Initiative Region Trier (IRT) hatte bereits 2015 und 2016 mehrere größere Veranstaltungen zur Information und zum Austausch vor allem zwischen den verschiedenen haupt- und ehrenamtlichen Integrationsakteuren der Region Trier organisiert. Sie setzt im Jahr 2017 ihre Integrations- und Netzwerkarbeit vor allem mit kleineren Fachforen fort. Die nächste Veranstaltung dieser Art findet am 7. September 2017 im Kloster Himmerod statt. Dann fragen IRT und das Himmeroder Forum: „17 Monate später! Ist die Integration von Flüchtlingen gelungen?“

SWR Ausschnitt im Radio (Frau Hausmann, Frau Meisberger)



NEU TR MM Wie gut klappt Ausbildung von Flüchtlingen.MP3

KAUSA Servicestelle Rheinland-Pfalz | Standort Trier

Tel.: 0651 207-151 | Loebstr. 18 | 54292 Trier